

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 16

Artikel: Meine Philisterin
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-473756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vorbereitungen

Da Mussolini seinen Freund auf altpreußisch begrüßen will, beabsichtigt Hitler auf altrömisch zu kommen.

Meine Philisterin

Es ist Mittag; ich sitze im Studentenheim. Da kommt ein Telefonanruf meiner Frau Philisterin. «Und, was ischt?» «Jo, es ischt do e Charte cho für Sie. Es schynt wichtig z'sy, daß Sie's sofort wüessed!»

Nun, daß Frauen gwundrig sind, weiß man ja. Aber daß sie sich damit auch noch eine Blöße geben, ist zuviel für den Einzelnen. Ich komme heim, «Grüezi!» Sie ahnt schon eine Auseinandersetzung wegen Eingriff in die Privatkorrespondenz. Jo, wüessed Sie, im allgemeine läse ich jo kei fröndi Charte. Aber ich ha dänkt, e däriig wichtigi müeß ich jo fascht aluege!»

So eine prinzipielle Einstellung kann ja nur Freude und Anerkennung auslösen.

Ein Streiter für die Logik: Hazi.

Sprach-Geheimnisse

Frage ich da in einem Dolomiten-tal einen Bauern wegen den Sprachverhältnissen. (Sie sprechen in diesem Tal ladinisch; ähnlich unsern Engadinern), und erhalte als Antwort: «Italienisch, das mueß i, deutsch, das kann i, meine Muttersprach, die red' ich!» -ätti

Schrift

Die erste heurige Fliege surrt direkt in Vaters Tintenfaß. Clärli rettet sie und legt sie auf ein Papierblatt, auf dem das flotschnasse Tierchen umhersaust. Da ruft klein Hansi:

«Die Flüg schrybt grad wie de Vati!» -b-

Der Opferstock.

Neben dem Garderobeständer hing an der Wand ein altertümlicher schwarzer Kasten mit mächtigen Beschlägen verziert und einem Schlitz, in den ein kurzer Blechtrichter mündete. Neugierig betrachtete ich das Möbel und frug: «Opferstock?» «Familienopferstock», werde ich belehrt und man zeigte mir einen mit der Maschine geschriebenen Tarif, der auf der Rückseite eines Bildes aufgeklebt war. Mit klingender Münze mußten alle «Haussünden» (mit dreckigen Schuhen in die Wohnung gekommen: 0.50, Wasser auf den Boden geschüttet: 0.10, Asche auf den Teppich fallen gelassen: 0.25 usw.) gebüßt werden. «Und was geschieht mit dem Geld am Jahresende?» «Dieses Jahr wird ein Korridorläufer bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich gekauft.»